Januar 26 - Filmreihe im neuen kino: «Zwischen dort & hier»

jeweils Do und Fr um 20.30 Uhr
neues Kino Basel - Klybeckstrasse 247

10 Jahre «Gastfamilien für Geflüchtete»

Benevol

Zwischen dort & hier
Über Flucht, Migration und Ankommen

Im Januar 2026 widmet sich das neue kino Basel in Kooperation mit GGG Benevol der Filmreihe «Zwischen dort & hier – Über Flucht, Migration und Ankommen».
Die ausgewählten Filme – Fremont, Semret, Flee, Die Anhörung, Iraqi Odyssey – erzählen eindrücklich von Erfahrungen auf der Flucht, vom Leben zwischen Herkunft und neuem Zuhause, von bürokratischen Hürden, familiären Beziehungen, Identität und der Suche nach Zugehörigkeit. Sie zeigen unterschiedliche Perspektiven des Ankommens: leise und persönlich, dokumentarisch, poetisch oder politisch.
Die Filmreihe lädt dazu ein, sich mit den vielfältigen Realitäten von Migration auseinanderzusetzen und über Fragen von Heimat, Solidarität und Zusammenleben ins Gespräch zu kommen – ein thematischer Schwerpunkt, der das Jubiläum von GGG Benevol auf ergänzt.

GGG Benevol
Kompetenzzentrum
für Freiwilligenarbeit

Marktgasse 6
CH-4051 Basel

GGGBenevol
GGGBenevol

Die Filme

Do 1.1.26 und Fr. 2.1.26, 20.30 h
Fremont, Regie: Babak Jalali, USA 2023, 91', E/d

Donya hat als Übersetzerin in ihrer afghanischen Heimat für die US-Regierung gearbeitet und konnte sich im letzten Moment vor der Herrschaftsübernahme durch die Taliban absetzen. Jetzt lebt sie allein in Fremont, Kalifornien, in einem Gebäude mit anderen afghanischen Einwander:innen. Sie kann kaum schlafen, isst oft allein in einem örtlichen Restaurant und schaut regelmässig Soaps. Ihre Routine fernab der Heimat ändert sich, als sie in ihrem Job in einer Glückskeks-Fabrik zum Glücksengel befördert wird.

Do 8.1.26 und Fr. 9.1.26, 20.30 h
Semret, Regie: Caterina Mona, CH 2022, 85', Schweizerdeutsch/Tigrinia

Semret konnte nach ihrer Flucht aus Eritrea Fuss fassen und lebt mit ihrer Tochter Joe in Zürich. Alles läuft soweit gut: Tagsüber arbeitet sie in einem Spital und abends studiert sie für die Ausbildung zur Hebamme. Allerdings drängt Joe immer stärker darauf, mehr über ihre Herkunft und Vergangenheit zu erfahren. Sie ist im Teenageralter und setzt sich intensiv mit der Frage ihrer Identität und Zugehörigkeit auseinander. Dies allerdings zum Leidwesen von Semret, die sich dadurch wieder mit ihrer schwierigen Vergangenheit konfrontiert sieht.

GGG Benevol
Kompetenzzentrum
für Freiwilligenarbeit

Marktgasse 6
CH-4051 Basel

GGGBenevol
GGGBenevol

Die Filme

Do 15.1.26 und Fr. 16.1.26, 20.30 h
Flee, Regie: Jonas Poher Rasmussen, DK, FR, SE, NO, 2021, 94', Dari/Da/Ru/E/d

Amin, 36 und anerkannter Akademiker, lebt in Dänemark. Bislang hat er sich stets geweigert, mit irgendwem über seine Herkunft zu sprechen. Doch jetzt steht Amin an einem Wendepunkt: Er und sein Lebensgefährte wollen zusammenziehen und bald heiraten. Amin spürt, dass er sich seiner Vergangenheit und seinen Erinnerungen nun stellen muss: Er war noch ein Junge, als er mit seiner Mutter und seinem Bruder aus Afghanistan geflüchtet ist. Schliesslich ist Amin als 16-Jähriger ganz allein in Dänemark gelandet – auf der Suche nach Sicherheit und Geborgenheit, mit der Hoffnung auf eine lebenswerte Zukunft.

Die Filme

Do 22.1.26 und Fr 23.1.26, 20.30 h
Die Anhörung, Regie: Lisa Gehrig, CH 2023, 81', TA/ Dari/F/E/D/d

Zwei Frauen und zwei Männer, die sich in der Schweiz um Asyl bewerben, spielen zusammen mit Mitarbeitenden des SEM noch einmal die Anhörung durch. Wird es den Befragten diesmal gelingen, ihre traumatischen Erlebnisse «glaubwürdig und widerspruchsfrei» zu schildern, damit sie die Kriterien für einen positiven Asylentscheid erfüllen?

Do 29.1.26 und Fr 30.1.26, 20.30 h
Iraqi Odyssey, Regie: Samir, CH, D, Arabic Emirates, Iraq 2014, 162', AR/F/E/D/d

Der Schweizer Filmemacher Samir hat mit «Iraqi Odyssey» eine Art Familienchronik gedreht, die gleichzeitig eine Geschichte der Heimat seiner Eltern ist. Der Film schildert die Flucht von Samirs Familie in den 60er Jahren aus einem blühenden Iraq. Er zeigt Bilder von einem Iraq, die in starken Kontrast zu den heutigen stehen.